

digen Mitgliedern des Sicherheitsrates, den Mitgliedern der Genfer Abrüstungskonferenz und 8 anderen Ländern zusammensetzen wollen. Die chinesische Delegation wollte nicht einsehen, wieso eine so wichtige Frage wie die Abrüstung nur von einem so eng gefaßten Kreis behandelt werden sollte. Sie schloß sich aber andererseits einem Antrag an, demzufolge sich der Sonderausschuß aus 35 Mitgliedern zusammensetzen sollte, die vom Präsidenten der UNO-Vollversammlung jeweils nach einer gründlichen Konsultation mit allen Regionalgruppen ausgewählt werden sollten. Der polnische Vorsitzende der Vollversammlung erklärte den zweiten Antrag jedoch als "aus Zeitgründen" nicht annehmbar und setzte den Ausschuß nach den ursprünglichen Regularien zusammen. Infolge dieses willkürlichen Vorgehens, vor allem aber auch wegen der von den beiden Supermächten mitunterstützten Exklusivität des zu bildenden Gremiums gab die Delegation der VRCh am 9. Januar die Erklärung ab, daß sie sich am Sonderausschuß der Weltabrüstungskonferenz nicht beteiligen werde (PRu 1973, Nr.3, S.9 f.).

INNENPOLITIK

(42) Frühlingsfest

Das Neujahrsfest, das den Chinesen diesmal einen 4-Tage-Urlaub brachte, wurde in Peking mit Raketen und Kanonenschlägen begangen. Ein in diesem Jahr besonders großer Konsumentenansturm in den Hauptgeschäftsstraßen wurde von den in Peking ansässigen Korrespondenten verzeichnet, ebenso wie die Vorführung traditioneller chinesischer Volkskunst auf öffentlichen Plätzen (NZZ, 5.2.1972). Eine große Reise-welle setzte ein, die Hunderttausende von Chinesen zum jährlichen Familientreffen brachte (C.a. 72/2 "Institutionalisierte Neujahrskampagnen").

Neben der Schilderung der alljährlichen Neujahrskampagnen berichtet die Presse über eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und Produkten der Konsumgüter-Industrie (NCNA, 4.2.1973).

In einigen Städten der Provinz Anhui z.B. sind 10 000 Schweine mehr geschlachtet worden als im vergangenen Jahr. In den Gemüsehandlungen wird außer Wintergemüse auch Treibhausgemüse angeboten. "Die Provinz ist jetzt in der Lage, verschiedene Güter zu produzieren, die früher aus anderen Gebieten geliefert werden mußten. Plüsch, Samt und feine Wollstoffe sowie Güter der Leichtindustrie in reichhaltigen Sortimenten, die seit neuestem in der Provinz erzeugt werden, locken am Vorabend des Festes die Käufer in vielen Dörfern und Städten an".

In der gleichen Meldung wird von der Einrichtung zahlreicher mobiler Läden für die entlegenen Dörfer der südchinesischen Autonomen Region Kuangsi Chuan berichtet. Zum Frühlingsfest habe man in den Städten auch Läden an Hauptverkehrsstraßen und Stationen eingerichtet, die vor und nach den Geschäftsstunden geöffnet sind. Außerdem seien die Öffnungszeiten überhaupt verlängert worden. "Gesponnene Seide, Synthetik- und Baumwollstoffe, Bier und andere in der Autonomen Region hergestellte Waren werden sowohl auf den einheimischen Märkten als auch in anderen Provinzen verkauft."

(43) Festes Jugendliga-Komitee auf Provinzebene

Vom 12. - 19. Februar fand in Shanghai die 6. Städtische Tagung der Shanghaier Kommunistischen Jugendliga statt, an der 1553 Abgeordnete, Vertreter nationaler Minderheiten und Auslandschinesen teilnahmen. Dies ist das erste KJL-Komitee auf Provinzebene, denn Shanghai ist regierungsunmittelbare Stadt mit Provinzrang. Es scheint sich also zu bestätigen, daß der Wiederaufbau der KJL nach den neuen Direktiven noch in diesem Jahr seinem Abschluß nahegebracht werden soll. Ein Leitartikel der Volkszeitung geht in diesem Zusammenhang vor allen Dingen auf die Landverschickung der Jugendlichen ein: "Das ist ein neues soziales Phänomen. Es hat dem Traum des Imperialismus, des Revisionismus und der Reaktionäre einen schweren Schlag zugefügt, die über unsere junge Generation zurückzukehren hofften". Der Aufbau des sozialistischen Dorfes sowie die ideologische Revolutionierung der Jugend sei dadurch vorwärtsgetrieben worden. Es scheint jedoch noch Probleme in der Führung zu geben. Der Artikel betont besonders, daß Kaderangehörige der KJL die Führung durch die Liga bewußt zu akzeptieren hätten (NCNA, 23.2.1973).

(44) Bürgerliche Mentalität

Im Zusammenhang mit der Aktivierung der Jugendlichen in der Kommunistischen Jugendliga berichtet die Volkszeitung (20.1.1973) von bourgeoiser Mentalität in der Volksschule. In einer Shanghaier Volksschule seien einige Schüler mit einer Armbanduhr zum Unterricht gekommen. Daraufhin hätten sich andere eine solche auf den Arm gemalt. Der Schulleiter, so die Zeitung, erkannte die Keime einer ungesunden Mentalität, setzte sich mit den Eltern der Schüler in Verbindung und ließ der ganzen Klasse Unterricht im Klassenkampf erteilen.

(45) 300 000 Jugendliche aufs Land

Die Volkszeitung stellte am 30.1.73 fest, daß in 4 Jahren über 300 000 Jugendliche mit Schulbildung sich auf dem Lande angesiedelt hätten.

(46) UNO-Jahrbuch zu China

Mit 10,6 Mio. Einwohnern ist die chinesische Hafenstadt Shanghai die größte Stadt der Welt vor Tokyo mit 8,8 Mio. und New York mit 7,8 Mio. Einwohnern. Es folgen Peking (7,5 Mio. Einwohner), London (7,3 Mio. Einwohner) und Moskau (7 Mio. Einwohner). Dies geht aus dem demographischen Jahrbuch der Vereinten Nationen hervor, das sich auf Zahlen aus den Jahren 1970/71 stützt.

Von den 3,7 Mrd. Menschen (sie werden jedes Jahr um 74 weitere Millionen vermehrt) ist jeder zweite Asiate. 2,1 Mrd. Menschen lebten 1971 auf dem asiatischen Kontinent und repräsentierten damit 56,7% der Weltbevölkerung (Afrika: 354 Mio. = 9,5%; Nordamerika: 327 Mio. = 8,8%; Südamerika: 195 Mio. = 5,3%; Europa: 466 Mio. = 12,%; Sowjetunion: 247 Mio. = 6,6%).

China ist auch weiterhin das volkreichste Land der Welt (787 Mio.). Es folgen Indien (550 Mio.), Sowjetunion (245 Mio.), USA (207 Mio.), Indonesien (124 Mio.), Pakistan (116 Mio. - vor dem Bürgerkrieg!), Japan (104 Mio.), Brasilien (95 Mio.), BRD (59 Mio.) und Nigeria (56 Mio.).

(47) Umweltschutz und Agrostädte

Im Zuge einer Politik gegen die Umweltverschmutzung versucht China, die Industrie über das Land zu verteilen, um industrielle und bevölkerungsmäßige Ballungszentren sowie eine Übersaturierung der alten Großstädte zu vermeiden. Ein Beispiel ist das Erdölkombinat von Taching. Der Plan, dort eine große Stadt aufzubauen, wurde verworfen. Statt dessen verteilt man mehr als 100 kleine Siedlungen über das ganze Industriegebiet. So sind die Arbeiter ihrem Arbeitsplatz näher, und die Familien können für Arbeiten auf dem Lande in der unmittelbaren Umgebung mobilisiert werden.

Alte Industriestädte werden langsam saniert. In Shanghai verschwanden in den letzten Jahren etwa 300 Slumgebiete. Etwa 1000 Fabriken, die als besonders gesundheitsschädlich galten, wurden bereits während des 1. Fünfjahresplanes (1953-1957) in die Vororte verlegt und so verändert, daß die Umweltverschmutzung auf ein Minimum sank. Neue Fabriken werden grundsätzlich nur noch außerhalb der Stadt, und zwar in einer Entfernung bis zu 20 km, errichtet. Eine "Pufferzone" zwischen ihnen und der Stadt verringert die Verschmutzung des Weichbildes.

Eine andere wichtige Maßnahme ist die vollständige Verwertung der industriellen Abfallprodukte. Hunderte von Produkten werden jetzt aus den Abfällen der chemischen und der pharmazeutischen Industrie hergestellt. Erfassung und Verwendung der Abfallprodukte ist integraler Bestandteil der staatlichen Planung des Investbaus (China Reconstructs 1973, Nr. 2).

(48) Erstes Hochhaus in Peking

In Tag- und Nachtschicht bauen Arbeiter im neuen Stadtzentrum Pekings ein 20stöckiges Hotel mit 340 Zimmern. Seit der außenpolitischen Öffnung Chinas ist Hotelraum in der chinesischen Hauptstadt knapp geworden (FAZ, 22.2.1973).

(49) Marxismus-Studium der Funktionäre

Mehrere Formen des Marxismus-Studiums haben sich seit der Weisung Maos vom 2. Plenum des IX.ZK ("Gewissenhaft aus Büchern lernen und studieren, den Marxismus sich zu eigen machen") herausgebildet.

Da sind zunächst öffentliche Vorträge. Die Pekinger Nationalbibliothek veranstaltet z.B. wöchentliche Referate über marxistisch-leninistische Werke. Am 14. Dezember 1972 etwa sprach ein Mitglied der Fakultät für Internationale Politik der Peking-Universität über Lenins "Staat und Revolution", wobei 1000 Zuhörer anwesend waren, die sich eifrig Notizen machten.

Die Hauptarbeitsform ist jedoch das Selbststudium, das möglichst durch gelegentliche Gruppendiskussionen ergänzt werden soll. Ferner hat sich nach und nach das "Studium nach Feierabend" institutionalisiert.

Schließlich sind für alle Partei- und Verwaltungsorganisationen der Stadt Peking, aber auch für die leitenden Angestellten in Fabriken, Läden, Schulen und stadtnahen Volksgemeinschaften zwei halbe Tage während der Arbeitszeit für das Studium bestimmt.

Schließlich gibt es noch die Möglichkeit, daß leitende Angestellte kurze Zeit ganz von ihrer Arbeit freigestellt werden, um

sich voll auf das Klassiker-Studium zu konzentrieren. Das zweite Handelsbüro der Stadt Peking hat z.B. in den letzten zwei Jahren 17 solcher Kurse abgehalten, wodurch es allen leitenden Kadern der ihm unterstellten Einheiten möglich war, an 2 oder 3 Kursen teilzunehmen.

Die Stadt Peking veranstaltet seit September 1971 sogar Studienkurse, die einige Monate lang andauern. Obwohl dieses Studium nur für Funktionäre bestimmt ist, stieg doch der Bedarf an Studienmaterial gewaltig an. In den letzten zwei Jahren mußten deshalb 190 Mio. Bände von 49 Werken des Marxismus-Leninismus neu aufgelegt werden (PRu 1973, Nr.2, S.10 f.).

(50) Produktionspläne in Großunternehmen

Das Stahlwerk in Tientsin untersteht verwaltungstechnisch dem kommunalen Revolutionskomitee der Stadt Tientsin und betriebstechnisch dem Zentralministerium der Stahlindustrie in Peking.

Interessant ist die Produktionsplanung: Jeden Herbst legt die Direktion ihren Produktionsplan für das kommende Jahr vor, der nach Besprechungen mit dem Ministerium Anfang Januar in Kraft tritt. Außerdem läuft für dieses Werk noch ein Fünfjahresplan für den Zeitraum von 1971 bis 1975. Wie Gilbert Etienne nach dem Besuch mehrerer ähnlicher Betriebe verwundert feststellte, werden die Einjahrespläne in manchen Unternehmen erst zwei bis vier Monate nach Beginn des laufenden Produktionsjahres fertiggestellt. Sollte der Plan aber doch ausnahmsweise bereits zu Beginn des Jahres vorliegen, so ist er ungenau, weil die Abrechnungen und Statistiken des Jahresabchlusses noch fehlen. Mit der Planwirtschaft in den Betrieben schein "nicht alles zum besten zu stehen" (NZZ, 21. 1.1973).

(51) Ingenieur- und Techniker Ausbildung

Seit der Weisung "den Weg der Werkzeugmaschinenfabrik Shanghai gehen und Techniker aus der Arbeiterschaft heranbilden" (JMJP, 22.7.1968) hat die Techniker Ausbildung, vor allem in Shanghai, bedeutsame Fortschritte erzielt. Die meisten Ingenieure und Techniker Shanghais kamen früher aus Universitäten und Technischen Hochschulen. Bereits der "Große Sprung" hatte hier Veränderungen gebracht? Die Statistik von 1965 wies für Shanghai beispielsweise 12 400 Techniker aus der Arbeiterschaft aus, unter ihnen 11 Chefingenieure und 1350 Ingenieure. Heute gibt es in der Stadt bereits 37 zu Fabriken gehörende Technische Hochschulen mit nahezu 2000 Studenten in mehr als 20 Fächern. Im August 1970 wurde in Shanghai außerdem ein Zentrum für Wissenschaft und Technik gebildet, wo Wissenschaftler, Ingenieure, Techniker und Arbeiter in der Freizeit ihre Erfahrungen austauschen. Insgesamt haben 330 000 Arbeiter ihr Wissen in diesem Zentrum erweitert. Die bekannten Shanghaier Hochschulen, vor allem die "Futan" und die "Chiao-t'ung", leisten dabei mit Lehrern, Lehrbüchern und Lehrmaterialien Hilfe (PRu 1973, Nr.3, S.21).

(52) Erdbeben in Szechuan

Am 10. Februar brachte die JMJP einen Bericht über ein umfangreiches Erdbeben im westlichen Szechuan, das im Gegensatz zum Zentrum dieser Provinz bergig und dünn besiedelt ist. Der Bericht erfolgte erst 4 Tage nach der Katastrophe. Als sich ein Beben ähnlicher Größe vor 3 Jahren in der Provinz Yunnan ereignete, ließ Hsinhua sich ebenfalls 3 Tage Zeit. Nach Angaben

der "Volkszeitung" lag das Erdbeben bei 7,9 Punkten auf der 12-Punkte-Richterskala, fremde Beobachter berichteten sogar von 8.0 - 8.2 Punkten.

Das größte Erdbeben, das in diesem Jahrhundert gemessen wurde, fand in der Provinz Kansu 1920 statt und kostete damals 180.000 Personen das Leben. Es maß 8.6 Punkte auf der Richterskala.

Bundespräsident Heinemann sandte an den amtierenden Präsidenten der Volksrepublik China, Tung Pi-wu, zu dem Erdbeben folgendes Telegramm: 'Die Nachricht von dem schweren Erdbeben in Südwestchina hat mich sehr erschüttert. Zugleich im Namen meiner Mitbürger übermittle ich Ihnen meine tiefe Anteilnahme.'

(53) Chinesische Artisten in die Bundesrepublik

Im Rahmen des deutsch-chinesischen Kulturaustausches wird Ende Juli eine chinesische Artistengruppe aus Shanghai für 2 Wochen in die Bundesrepublik kommen (Die Welt, 2.2. 1972).

(54) D'Antonionis China-Film fertiggestellt

Die filmische Dokumentation über das heutige China, die der italienische Regisseur d'Antonioni fertiggestellt hat, verspricht, ein Monumentaldenkmal zu werden (Le Monde, 4.2. 1973). Der Film gliedert sich in drei Episoden mit einer Gesamtspiellänge von vier Stunden und ist bereits den chinesischen Diplomaten in der Botschaft der VRCh in Rom vorgeführt worden. In einem Interview hat d'Antonioni betont, er habe keinen politischen Film machen wollen, sondern sei als gewöhnlicher Betrachter nach China gegangen (vgl. C.a. 11/72).

(55) Das neue Kunsthandwerk und seine Motive

Revolutionäre Motive vor allem sollen in das Kunsthandwerk eingehen. Die Yangtse-Brücke z.B., die 1968 gebaut wurde, ist ein beliebtes Motiv für Elfenbein- und Muschelschnitzerei sowie für Stickereien und Bilder aus Strohhalmen und Federn geworden; der "Rote-Fahne"-Kanal in der Provinz Honan beschäftigt vor allem die Wollstickerei; eine Tonskulptur mit dem Titel "Ich liebe Pekings T'ien-an-men" stellt drei kleine rundliche Kinder dar, die "mit Begeisterung für den Vorsitzenden Mao, nebeneinander stehend, das gleichnamige bekannte Kinderlied singen"; die Elfenbeinschnitzerei "Freundschaft an erster Stelle" zeigt drei Tischtennispielerinnen aus Asien, Afrika und Lateinamerika Hand in Hand. Im Hintergrund sieht man Kiefern und weiße Kraniche, traditionelle chinesische Embleme für unverbrüchliche Freundschaft. Oben am Bild ist als Symbol für den Ping-Pong-Ball eine Kugel angebracht, die innen in weitere 27 durchbrochene, einzeln bewegliche, ineinander geschachtelte Kugelschalen aufgelöst ist.

Aber auch traditionelle Motive werden in neuer Ausdeutung verwendet. Der Arzt und Pharmakologe Li Shih-chen (1518-1593) wurde früher als Zauberarzt in losem Gewand dargestellt. Heute betont man vor allem seinen "reichen praktischen Geist" und bildet ihn beim Heilkräutersammeln ab.

Ch'ang O, die nach der Legende zum fernen Mondpalast fliegt, nachdem sie das Elixier der Unsterblichkeit eingenommen hat, gilt heute als Versinnbildlichung der Sehnsucht des Menschen der alten Gesellschaft nach einem besseren Leben. In einer modernen Muschelschnitzerei kommt sie - in umgekehrter Richtung also - zur glücklichen Erde zurückgefliegen (PRu 1973, Nr.2, S.13-15).

(56) China künftige Eisschnellauf-Großmacht?

Chinas Eisschnellläufer hatten bereits bei der Weltmeisterschaft 1963 im japanischen Karuizawa ihre Sternstunde. Im Vierkampf der Frauen stellten sie die Silbermedaillengewinnerin über 1000 Meter. Außerdem stellten sie den Sieger im 1500-m-Lauf und den Vierten im 500-m-Lauf der Männer. Die Kulturrevolution machte allerdings viele Hochleistungsambitionen hinfällig. Trotzdem scheint der Eisschnellauf neben dem Tischtennis jene Sportart zu werden, in der die VRCh dank einer ungewöhnlichen Massenbasis die größten Erfolgsaussichten hat. Als Mekka der Eisschnellläufer gilt die mandschurische Metropole Harbin. Auch in der Provinz Heilungkiang, die ja fast die Hälfte des Jahres unter Frost leidet, wird die Zahl der Eisbahnen und Eisstadion auf rd. 1800 geschätzt. In Harbin soll jeder dritte Einwohner dieser 3-Millionen-Stadt Eisläufer sein (FAZ, 16.1.1972).

(57) Akupunktur-Ernüchterung? ?

Anfang Februar fand ein Akupunktursymposium im Züricher Kantonsspital statt. Im Mittelpunkt stand ein Bericht des Genfer Anästhesisten Prof. Gempeler und des Chefredakteurs einer in Genf erscheinenden medizinischen Zeitung, Dr. P. Rentschick. Beide hatten Akupunkturschulen in vier Städten Chinas besucht. Ihr Urteil: Die Akupunktur eignet sich nicht als Ersatz für die westliche Narkose bei großen Operationen. Gempeler berichtete, die mit Akupunkturnadeln betäubten Patienten hätten alle hohe Ämter in der Partei; die für geeignet befundenen Funktionäre würden tagelang vor der Operation von Akupunkteuren vorbereitet, wobei die politische Schulung im Vordergrund stehe. Beim Schnitt durch die Haut zeigten die Patienten keine Schmerzäußerung, wohl aber, sobald der Chirurg an den Eingeweiden ziehe. "Die Patienten zucken und stöhnen, aber sie schreien nicht immer". Gempeler hält die Akupunktur für eine Mischung aus Hypnose und Terror, die eine hypalgetische (verminderte Schmerzempfindung), aber keine analgetische (völlig Schmerzfreiheit-) Wirkung erzielt. Die chinesischen Ärzte, so der Professor, geben 20% Mißerfolge zu. Nur bei 10 bis 15% aller Operationen werde überhaupt die Betäubung mit Akupunkturnadeln versucht. China habe eben einen großen Mangel an Narkosegeräten. Gempeler prophezeit eine bald einsetzende Ernüchterung auf die Akupunktur-Massenpsychose im Westen, die er als "medizinische Chinoiserie" bezeichnete. In der Schweiz ist inzwischen die Schaffung eines Lehrstuhls und Instituts für Akupunktur an der Universität offiziell abgelehnt worden (NZZ, 7.2.1973). Eine erfolgreiche Anwendung der Nadelmethode sei nicht in allen Fällen möglich, lasse sich nicht wissenschaftlich belegen und müsse zunächst an anderer Stelle weiter erforscht werden.

WIRTSCHAFT

(58) Bankeinlagen

"Im Vergleich zu 1971 sind 1972 die städtischen Bankeinlagen um 16% gestiegen. Allein in Peking, Shanghai und Tientsin haben 1972 fast eine Mio. Menschen Bankkonten eröffnet. Auf dem Lande lagen die Spareinlagen 1972 um 18% höher als 1971. Im Vergleich zu 1971 stieg die Kaufkraft der Bevölkerung um 10%. Der Warenabsatz stieg ständig, die Preise blieben stabil. Die staatlichen Handelsinstanzen erhöhten 1972 die Aufkaufpreise für eine Reihe landwirtschaftlicher Produkte und senkten